

# KAIRO+

## Parlamentarische Gruppe

Co-Präsidium:

Yvonne Gilli, NR/SG + Marina Carobbio Guscetti, NR/TI

Die **parlamentarische Gruppe KAIRO+** hat sich der Umsetzung des Aktionsprogramms der UNO-Konferenz in Kairo von 1994 verpflichtet. Darauf basierend behandelt der Newsletter Themen zu **sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte** im Kontext von Global Health, Entwicklungszusammenarbeit, Gleichstellung von Frau und Mann und Armutsbekämpfung.

## Newsletter

Ausgabe 14 / 30. Mai 2013

Geschätzte Mitglieder der parlamentarischen Gruppe KAIRO+  
Geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier

Wir begrüssen Sie mit der aktuellen Ausgabe des Newsletters der parlamentarischen Gruppe KAIRO+ zur Sommersession. Wir werden in dieser Session ein gemeinsames Treffen mit der parlamentarischen Gruppe „Suisse-Solidarité internationale“ zum Thema **„Post-2015-Entwicklungsagenda: Schweizer Ziele für eine zukunftsfähige globale Entwicklung“** durchführen (siehe Agenda). Im Juli wird der Bundesrat die Schweizer Position zu den Zielen der globalen Entwicklungsagenda verabschieden, welche 2015 die Millenniumsziele ablösen sollen. Zu dem Treffen haben wir einen Vertreter der DEZA eingeladen, welche federführend im Post-MDG-Prozess ist. Gleichzeitig werden wir auch Forderungen an die künftige Post-MDG-Agenda aus der Gender-Perspektive einbringen. Es würde uns sehr freuen, Sie an diesem Treffen zu einem zukunftsweisenden Thema begrüssen zu dürfen.

## Aktuell

---

- An ihrer letzten Sitzung in der Frühjahrsession hat die parlamentarische Gruppe KAIRO+ das Thema **„Gewalt gegen Frauen und Mädchen“** behandelt. Anlass war die diesjährige UN-Commission on the Status of Women (CSW), welche Anfang März in New York zu dem Thema stattgefunden hatte und über die mehrere Schweizer Delegationsmitglieder vor der parlamentarischen Gruppe KAIRO+ berichteten. Gleichzeitig nahm Sylvie Durrer, die Direktorin des eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann, Bezug auf das Thema Gewalt gegen Frauen in der Schweiz. Gemäss Durrer ist häusliche Gewalt ein verbreitetes soziales Problem: So spielten sich im 2011 38,1% (14'881) der Gewaltdelikte, die von der Polizei registriert wurden, im häuslichen Bereich ab. Auch mehr als die Hälfte der Tötungsdelikte ereigneten sich in den eigenen vier Wänden. Auch im Bereich Menschenhandel und Menschenschmuggel besteht gemäss Durrer Handlungsbedarf: Im Jahr 2009 hat das Bundesamt für Polizei diesbezüglich 2860 Fälle festgestellt. Die häufigste Form waren Menschenhandel und sexuelle Ausbeutung von Frauen und Kindern.
  - [Schlussdokument zu CSW](#)  
[http://www.un.org/ga/search/view\\_doc.asp?symbol=E/CN.6/2013/L.5](http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=E/CN.6/2013/L.5)
  - [Dossier „Häusliche Gewalt“ des Eidgenössischen Gleichstellungsbüro](#)  
<http://www.ebg.admin.ch/themen/00466/index.html?lang=de>
- Seit Mai 2011 ist die **Konvention über die Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt des Europarates** (die sogenannte Istanbul Konvention) zur Unterzeichnung aufgelegt. Sie würde ein erstes rechtsverbindliches internationales Instrument bieten, welches Frauen umfassend vor Gewalt schützt. Seit

Mai 2011 wurde die Konvention von 29 Ländern unterzeichnet und von 4 ratifiziert, nicht aber von der Schweiz. Nationalrätin Yvonne Gilli hat diesbezüglich eine Interpellation eingereicht, um zu erfahren, weshalb die Schweiz abseits steht. Die Istanbul Konvention wird in Kraft treten, wenn sie von 10 Ländern ratifiziert wird.

- [Interpellation Yvonne Gilli](#)  
[http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch\\_id=20133074](http://www.parlament.ch/d/suche/seiten/geschaefte.aspx?gesch_id=20133074)
- [Istanbul Convention](#)  
[http://www.coe.int/t/dghl/standardsetting/convention-violence/about\\_en.asp](http://www.coe.int/t/dghl/standardsetting/convention-violence/about_en.asp)

- Im **Vorfeld des G-8-Gipfels in London** hat vom 9.-10. Mai 2013 ein **globaler ParlamentarierInnen-Gipfel** zum Thema Familienplanung und reproduktive Gesundheit im Kontext der künftigen Entwicklungsagenda stattgefunden. Aus der Schweiz hat Nationalrätin Yvonne Feri an der Konferenz im Londoner Parlamentsgebäude teilgenommen, wo 57 ParlamentarierInnen aus 34 Ländern zusammenkamen. In einer Resolution fordern sie die G-8/G-20 Verantwortlichen auf, Familienplanung im Kontext der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte ins Zentrum der Post-2015-Entwicklungsagenda zu stellen. „Die sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte von Frauen und Jugendlichen betreffen nicht nur deren Wohlbefinden und Schicksal, sondern direkt auch die Zukunft ihrer Familien, der Gesellschaft und der Menschheit. Sie sind denn auch zentral für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung“, hält die Resolution fest.



- [London Resolution](#)  
<http://www.iepfd.org/conferences/64/3716/g8/g20-london-uk-2013-parliamentarians-demand-a-decade-of-family-planning/>

*57 ParlamentarierInnen aus 34 Ländern haben am globalen ParlamentarierInnentreffen in London teilgenommen*

- Der Nationalrat hat am 17. April mit 130 zu 29 Stimmen bei 19 Enthaltungen gegen die **Initiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache»** gestimmt, welche er dem Volk zur Ablehnung empfiehlt.
  - [Verein „Nein zum Angriff auf die Fristenregelung“](#)  
[http://www.sante-sexuelle.ch/wp-content/uploads/2012/11/pdf\\_121118\\_Medienmitteilung.pdf](http://www.sante-sexuelle.ch/wp-content/uploads/2012/11/pdf_121118_Medienmitteilung.pdf)
  - [Botschaft des Bundesrates](#)  
<http://www.admin.ch/ch/d/ff/2012/5409.pdf>
- Die **High-Level Task Force zu ICPD** hat Politikempfehlungen für ICPD Beyond 2014, das heisst für die Zeit nach dem ursprünglich geplanten Ablauf des Aktionsprogramms von Kairo publiziert. Das Dokument mit dem Titel „Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte für alle“ macht konkrete Empfehlungen um sicherzustellen, dass sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte, Gleichstellung der Geschlechter und women empowerment sowie Jugendliche zentrale Punkte sowohl der ICPD Beyond2014- als auch der Post-MDG-Agenda sind.
  - [Positionspapier der High-Level Task Force zu ICPD](#)  
<http://www.icpdtaskforce.org/news-events/call-for-bolder-action-2013-04-25.html>

- Sieben ParlamentarierInnen, darunter Yvonne Gilli, die co-Präsidentin der parlamentarischen Gruppe KAIRO+, haben im Frühling auf einer **Studienreise zum Thema sexuelle und reproduktive Gesundheit Peru und Bolivien** besucht. Die beiden Länder haben die höchste Müttersterblichkeit Südamerikas. Grosse Herausforderungen sind fehlender Zugang zu Familienplanung, hohe Zahl an Teenagerschwangerschaften, und fehlende Angebote in Sexualerziehung. Gemäss Zahlen aus Bolivien benutzen 57% der sexuell aktiven jungen Frauen zwischen 15 und 19 Jahren keine Verhütungsmittel, weil ihnen keine zur Verfügung stehen. Die Delegation hat sowohl Projekte besucht als auch Regierungsvertreter, ParlamentarierInnen und Medienleute getroffen.



*ParlamentarierInnen aus Belgien, Schweden, Spanien, Portugal, Frankreich und der Schweiz auf Studienreise in Peru und Bolivien*

- Der Schlussbericht der thematischen **UN-Konsultation zum Thema Gesundheit im Post-2015-Agenda** Prozess liegt vor. Der Bericht hält fest, dass sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte (insbesondere der weltweite Zugang zu Verhütungsmitteln) Eingang angegangen werden müssen. Spezielle Beachtung müsse jungen Menschen zukommen, wobei auch Sexualerziehung sowie Schutz vor sexueller Gewalt und Missbrauch thematisiert werden müssen.

➤ [Schlussbericht thematische Konsultation Gesundheit](http://www.worldwewant2015.org/health)  
<http://www.worldwewant2015.org/health>

## Agenda

---

- Das nächste Treffen der parlamentarischen Gruppe KAIRO+ findet gemeinsam mit der parlamentarischen Gruppe „Suisse-Solidarité internationale“ statt.
  - **Thema: Post-2015-Entwicklungsagenda: Schweizer Ziele für eine zukunftsfähige globale Entwicklung**
  - **Datum: Montag, 10. Juni 2013, 12.15-13.45 Uhr**
  - **Ort: Hotel Bern, Zeughausgasse 9, Saal Nr. 5, Bern**
  - **Beiträge:**
    - Christoph Graf, stellvertretender Leiter des Bereichs Globale Zusammenarbeit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza)
    - Brigitte Schnegg, Professorin am Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung (izfg) der Universität Bern
    - Nicole Werner, Fachverantwortliche Umwelt- und Klimapolitik, Alliance Sud
  - **Weitere Informationen und Anmeldung:** [susanne.rohner@sexuelle-gesundheit.ch](mailto:susanne.rohner@sexuelle-gesundheit.ch)

- Vom 28.-30. Mai 2013 findet in Kuala Lumpur/Malaysia die dritte **Women Deliver Konferenz** statt. An der diesjährigen globalen Konferenz steht das Thema Post-MDG-Entwicklungsagenda mit Fokus auf die Gesundheit von Mädchen und Frauen im Zentrum. An der Konferenz, die mit rund 5000 Teilnehmenden rechnet, nehmen unter anderem Regierungsvertreter, Gesundheitsfachleute, VertreterInnen von Nicht-regierungsorganisationen teil.
  - [Women Deliver 2013](http://www.womendeliver.org/conferences/)
- Vom 1.-2. Juli 2013 findet in Genf die **regionale ICPD-2014 Konferenz** „Enabling Choices: Population Priorities for the 21st Century“ statt. An der Konferenz, welche die Region Europa, Nord-Amerika, Zentralasien und Israel umfasst, wird Bilanz gezogen über die Umsetzung des Aktionsprogramms von Kairo. Der Bericht mit den Empfehlungen wird schliesslich in den Schlussbericht des UNO-Generalsekretärs zur Umsetzung des Aktionsprogramms von Kairo und den ICPD Beyond 2014 Prozess einfließen.
  - [UNECE-Konferenz in Genf](http://www.unece.org/fileadmin/DAM/pau/icpd/Conference/Other_documents/ICPD_review_Europe_Concept_note_EN_.pdf)
- Vom 7.-10. Juli 2013 findet in Den Haag/Niederlande im Rahmen des ICPD Beyond 2014 Prozesses eine **globale thematische Konferenz zum Thema Menschenrechte** statt. An dem Treffen sind politische Entscheidungsträger, NGO's, ExpertInnen im Bereich Menschenrechte und UNO-Organen vertreten.
  - [Thematische Konsultation zu Menschenrechten](http://icpdbeyond2014.org/uploads/browser/files/concept_note_-_icpd_human_rights_conference.pdf)

## Wissen

---

### Post-MDG-Agenda: Bedeutung der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte

Millenniums-Entwicklungsziel (MDG) 5 zur Müttergesundheit ist dasjenige MDG, bei dem am wenigsten Fortschritt gemacht werden konnten und das bis 2015 nicht erfüllt werden kann. Mit Blick auf die neue entwicklungspolitische Agenda, die nach 2015 die MGD-Agenda ablösen soll, erscheint es denn als dringlich, dass der Müttergesundheit, eingebettet in ein breites Konzept der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte sowie Gleichstellung der Geschlechter, angemessene Bedeutung zukommt.

Die Post-MDG-Agenda sollte auf folgenden Grundpfeilern verankert sein: Die Entwicklungspolitik soll sich auf den Menschenrechten basieren und auf den bestehenden internationalen Menschenrechtsabkommen aufbauen. Sie soll darauf abzielen, die Ursachen von Armut zu bekämpfen, indem sie die Chancengleichheit fördert und einen speziellen Fokus auf vulnerable Gruppen richtet und insbesondere Frauen und Jugendliche stärkt. Die ganze Post-MDG-Agenda muss auf der Gleichstellung der Geschlechter aufgebaut sein (Mainstream gender equality) und die Agenden des Aktionsprogramms von Kairo, von Beijing+20 (Weltfrauenkonferenz) und Rio+20 (Umweltkonferenz) integrieren. Eine breite internationale Koalition von NGO's setzt sich für eine entsprechende Post-MDG-Agenda ein:

- [Positionspapier](http://www.countdown2015europe.org/wp-content/uploads/2013/02/Position-Paper-post-2015-January-2013.pdf)

## Kontakt

---

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an **SEXUELLE GESUNDHEIT Schweiz** (ehemals PLANeS), welche für die parlamentarische Gruppe KAIRO+ das Sekretariat führt.

**SANTÉ SEXUELLE** Suisse  
**SEXUELLE GESUNDHEIT** Schweiz  
**SALUTE SESSUALE** Svizzera

Kontakt: [susanne.rohner@sexuelle-gesundheit.ch](mailto:susanne.rohner@sexuelle-gesundheit.ch) [www.sexuelle-gesundheit.ch](http://www.sexuelle-gesundheit.ch)

Der Newsletter erscheint viermal jährlich. Falls Sie den Newsletter nicht erhalten möchten, können Sie sich über die obige Mailadresse von der Verteilliste streichen lassen.